

# PÄLZER RAMPENSÄUE IM HAWAIIHEMD

Dubbeglasbrierer bringen erste CD „Live un in Farb“ heraus – Heute Abend Release-Party in Heuchelheim

► Heute Abend bringen die Dubbeglasbrierer in Heuchelheim erstmals ihre frisch erschienene CD „Live un in Farb“ unters Volk.

Wer glaubt, dass die Welt auf diese Platte gewartet hat, muss sich bei einer ehemaligen Weinkönigin aus Freinsheim bedanken. Die hieß damals Anne Kirchner und nahm einem gewissen Olli Herrmann, Sänger bei Grabowsky, beim dortigen Stadtmauerfest das Versprechen ab, einmal ohne Band für sie aufzutreten. Herrmann sagte zu aufgrund widriger Umstände – hohe Luftfeuchtigkeit und eine halbe Schorle zu viel auf nüchternem Magen – und vergaß es ebenso schnell. Nicht so ihre Hoheit, die den Guten prompt daran erinnerte, als in ihrem Hofgut ein Konzert anstand.

Aus schierer Verzweiflung wandte sich Herrmann damals an seinen Bandkollegen Willi Brausch, und sie hoben für dieses – wie sie glaubten – einmalige Konzert flugs die Dubbeglasbrierer aus der Taufe. Die beiden spielten das, was man eben so spielt, wenn man Stimmung machen will. Da Brausch auf seiner Gitarre eine – wie Herrmann sagt – „wandelnde Musicbox“ ist, der immer wieder Sachen auspackt, wo ich mich wundere, wann er sich die draufgeschafft hat“, war der Auftritt weit länger als geplant.

„Wir hatten Material für 30 Minuten und haben vier Stunden gespielt“, erinnert sich Herrmann. Heute, vier Jahre und unzählige Auftritte später, sind die Dubbeglasbrierer längst fester Teil von Kerwe-, Weinfesten und



Die „Dubbies“ in voller Schönheit und Lautstärke bietet ihre erste CD.

—FOTO: COVER

ähnlichen Auftritten in der kompletten Vorderpfalz. Ihr Schlachtruf „Wo sin die Pälzer?“ wurde schon aus tausend Publikumskehlen beantwortet.

Parallel angewachsen ist die Anzahl der brüllend geschmacklosen Hemden, mit denen das Duo seine Auftritte zelebriert. Kurzum: Hier haben sich zwei Rampensäue im wahrsten Sinne des Wortes zusammengefunden, die nichts anderes machen, als sich querbeet durch den Gemüsegarten der leicht konsumierbaren Stimmungsmusik zu spielen – versehen mit dem speziellen, schlitzohrigen und selbstironischen Charme, der den beiden immer

wieder eine Freikarte in Sachen „Publikumsaufriss“ sichert. Und nicht zuletzt deshalb („Natürlich auch auf vielfachen Wunsch des Publikums ist ja klar“, wie Herrmann versichert) wurde es „auch langsam Zeit, diese Atmosphäre und Stimmung bei unseren Konzerten“ endlich auf einen Silberling zu pressen.

## Zwei Studionummern extra

Die unaufdringliche Aura der Bescheidenheit, welche diesen Mann wie eine Wolke umgibt, macht sich auch auf „Live un in Farb“ allzeit positiv be-

merkbar. Aufgenommen im letzten Jahr in Heuchelheim und Großkarlbach, ist auf der Platte von „Tränen lügen nicht“ über das „Palzlied“ alles drauf, was im Querschnitt einen Auftritt der „Dubbies“, wie sie von ihren Fans gerufen werden, ausmacht.

Fast alles ist live und „ohne irgendwelche Korrekturen aufgenommen, das war uns sehr wichtig“, so Brausch. Deshalb habe sich das Duo trotz etlicher Angebote anderer Firmen für das Plattenlabel „Dreistromland“ entschieden. „Da konnten wir unser Konzept so umsetzen, wie wir das wollten“, unterstreicht Brausch. Einzige Ausnah-

me sind zwei wirklich hörenswerte Studio-Aufnahmen: das „Dubbeglasbriererlied“ und der „Dubbeglaskus-säng“, gesungen von James Hüther, der seine Verwandtschaft bei ihren Auftritten hin und wieder mit hausgemachten Klassikern wie „Karin“ unterstützt, hört man also nur Brausch „an de sauguud gschpielde Giddar“ und Herrmann am Saxofon.

Beide bieten Gesang und „Gebabel“, was einen Großteil des Unterhaltungswertes ausmacht, da das Publikum permanent miteinbezogen wird. Eine Platte, die auch das Credo der beiden verdeutlicht: „Uns verzeihen die Leute eigentlich jedes Lied, von Thin Lizzy über CCR, AC/DC, Reinhard Mey oder Udo Jürgens, weil wir das was wir machen, gut rüberbringen uns auch vom Publikum leiten lassen und immer irgendwas Eigenes dazu pfriemeln“, sind sich die beiden sicher. Dazu zählt auch eine famose Verhohnepipelung des Beatles-Klassikers „All my loving“ – ursprünglich ein Pfälzer Lied, als Brausch noch Beatle war und eine Affäre mit Yoko Ono hatte, die damals in einer Heuchelheimer Kneipe bediente. Wer's nicht glaubt, kann sich ja die Platte zulegen oder die „Brierer“ auf ihren kommenden Konzerten danach fragen. (agä)

## TERMINE

— heute, 20 Uhr, Heuchelheim, Weingut Müller; morgen, 20 Uhr, Großkarlbach, Sektellerei Schreier und Kohn; Samstag, 22. September, 20 Uhr, Lambsheim, Fischerhütte.